

# Maximale Daten- souveränität in der Cloud – wie geht das?



Wenn es um IT-Infrastrukturen geht, lautet die Frage in den meisten Schweizer IT-Teams heute nicht mehr, ob man den Schritt in die Cloud machen soll oder nicht. Die Cloud hat sich bei zukunftsorientierten Unternehmen längst durchgesetzt und ist ein zentraler Bestandteil von IT-Strategien geworden. Budget, technisches Know-how, regulatorische Vorgaben und die Schwerpunkte der IT-Strategie beeinflussen massgeblich, welcher Cloud-Provider am besten zu einem Unternehmen passt. Während Hyperscaler wie Microsoft lange fast jedes Geschäftsszenario abdecken konnten, ist in den letzten Jahren in der Schweiz der Ruf nach mehr digitaler Unabhängigkeit lauter geworden.

Nachfolgend fassen wir zusammen, warum 2026 so viele Schweizer Unternehmen Hyperscalern kritischer gegenüberstehen als früher und was es bei der Wahl eines Cloud-Providers in puncto Datensouveränität zu beachten gilt.

## Abhängigkeit von Big Tech wird in der Schweiz vermehrt negativ wahrgenommen

Gemäss einer 2025 durchgeführten repräsentativen Umfrage des Forschungsinstituts gfs.bern ist die Haltung gegenüber internationalen Technologieunternehmen in der Schweiz insgesamt ambivalent bis negativ. Vielen Befragten bereitet der politische Einfluss der Big-Tech-Konzerne Sorgen. Rund 84 Prozent der Befragten befürchten, dass die Herkunftsländer der grossen Tech-Konzerne – insbesondere die USA und China – zu viel Einfluss auf

Politik und Gesellschaft ausüben könnten. Zudem sehen 82 Prozent der Umfrageteilnehmenden die Gefahr, dass die Schweiz zu stark von Tech-Giganten abhängig wird. Diese Wahrnehmung steht laut dem Marktforschungsinstitut gfs.bern in engem Zusammenhang mit dem Thema digitale Souveränität, das in der öffentlichen Diskussion zunehmend an Bedeutung gewinnt.

## Wie nutzen Schweizer Organisationen globale Clouds von Hyperscalern?

Laut einer Recherche der Tech-Journalistin Adrienne Fichter verarbeiten die Hyperscaler AWS und Microsoft in der Schweiz hochsensible Daten. Dazu gehören einerseits Daten der oberen Schutz- beziehungsweise Geheimhaltungsstufen, deren Bekanntwerden die Sicherheit oder Handlungsfähigkeit des Bundes erheblich oder schwerwiegend beeinträchtigen könnte, wie zum Beispiel operative Lage- und Einsatzpläne der Armee oder des Nachrichtendienstes, und andererseits besonders schützenswerte Daten wie Gesundheitsinformationen. Täglich tausendfach genutzte Zoll-Apps laufen auf der Cloud von AWS und das Organ-Widerspruchsregister basiert auf Microsoft Azure Services. «Die Bundesämter nutzen nur zaghaft Cloud-Angebote. Kein Wunder: Sie sind verunsichert, weil sie auch den Datenschutz für die Projekte verantworten», schreibt Fichter auf der Plattform «Das Netz ist politisch».

Gleichzeitig wenden sich immer mehr Schweizer Organisationen von Big Tech ab. So entschieden sich beispielsweise die städtischen Gesundheitsdienste Zürich gegen

eine Cloud, als sie ihre bisherige IT-Anwendung «Orion» ersetzen wollten. «Orion» wird genutzt, um Leistungen im Bereich der ambulanten Pflege abzurechnen und zu verwalten. Zahlreiche Leistungserbringende und mehrere Gemeinden sind an die App angeschlossen. Zwar wurde der Einsatz einer Cloud-Lösung geprüft, jedoch kam man bei den städtischen Gesundheitsdiensten Zürich zum Schluss, dass die damit verbundenen Risiken zu hoch sind. Ausschlaggebend war insbesondere der Umgang mit besonders schützenswerten Gesundheitsdaten. Stattdessen soll die neue Lösung lokal betrieben werden, um die Kontrolle über die Daten besser zu gewährleisten.

Schon gewusst? Für maximale Datenhoheit betreibt Xelon auf Kundenwunsch dedizierte Schweizer Private-Cloud-Infrastrukturen aus ISO-zertifizierten Schweizer Rechenzentren, mit denen die Kundinnen und Kunden jederzeit die komplette Kontrolle über ihre Daten und Systeme behalten.

## Wie fördert die Schweizer Politik Datensouveränität?

Auf politischer Ebene gibt es in der Schweiz Bestrebungen, die Unabhängigkeit von Big Tech zu fördern und vermehrt auf europäische oder offene Technologien zu setzen. Doch innerhalb der Verwaltung und der Politik zeigen sich unterschiedliche Positionen. Einige Politikerinnen und Politiker fordern eine konsequentere Abkehr von Big Tech und den Aufbau eigener oder unabhängiger Lösun-

gen. Andere betonen die Vorteile der bestehenden Anbieter, etwa in Bezug auf Effizienz, Innovationspotenzial und Kosten. Diese unterschiedlichen Perspektiven führen gemäss einem Artikel im digitalen Magazin «Republik» mit dem Titel «Wie Big Tech in Bundesbern polarisiert» zu einer zunehmenden Polarisierung im politischen Diskurs.



# CLOUD Act: Einer der Hauptgründe, warum immer mehr Schweizer Unternehmen **US-Hyperscalern** misstrauen

Auch wenn Microsoft und andere Hyperscaler über Rechenzentren in der Schweiz verfügen, unterliegen sie ausländischem Recht wie dem US CLOUD Act, der Zugriff auf Daten erzwingen kann. Was ist der CLOUD Act eigentlich? Der 2018 verabschiedete CLOUD Act verpflichtet US-Unternehmen, auch dann Daten an US-Behörden herauszugeben, wenn diese Daten ausserhalb der Vereinigten Staaten gespeichert sind. Selbst wenn ein US-amerikanischer Cloud-Provider seine Rechenzentren wie Microsoft Azure in Europa betreibt, kann er also zur Herausgabe dieser Daten gezwungen werden.

Die Politik des US-Präsidenten Donald Trump ist zudem stark auf die Interessen der USA ausgerichtet und lässt nur wenig Raum für vertrauensvolle internationale Kooperationen. Für Unternehmen in der Schweiz und in ganz Europa stellt sich daher die Frage, ob ein Cloud-Provider aus einem Land mit schwankender aussen- und wirtschaftspolitischer Linie langfristig verlässlich ist. Das Vertrauen in die politische Stabilität und Verlässlichkeit der USA als Technologiepartner hat stark gelitten.

In der EU und auch in der Schweiz ist – bereits vor Trumps zweiter Amtszeit – der Wunsch nach mehr digitaler Souveränität gewachsen. Eine Schweizer Cloud kann dieses Bedürfnis nach stärkerer Kontrolle über Daten, IT-Infrastrukturen und technologische Standards erfüllen. Die Politik der Trump-Regierung hat diese Entwicklung weiter beschleunigt, da sie das Bewusstsein für die Risiken einer einseitigen Abhängigkeit geschärft hat.

«Die Diskussion rund um Datensouveränität ist dringlicher geworden. Fast wöchentlich erscheinen fundierte Analysen und kritische Kommentare von renommierten Cloud-Expertinnen und -Experten, die auf die Auswirkungen der Datenpolitik US-basierter Hyperscaler hinweisen. Die Abhängigkeit von US-Anbietern wird heute deutlich kritischer betrachtet», bestätigt Roman Schweizer, CEO von Xelon. «Wir beobachten zudem, dass sich immer mehr Schweizer Unternehmen bewusst gegen globale Clouds entscheiden – nicht aus technologischen Gründen, sondern aus Unabhängigkeitsüberlegungen und um internen Ansprüchen oder externen Kundenanforderungen auch künftig gerecht zu werden», ergänzt er.

Findet gemeinsam mit unseren Cloud-Spezialisten heraus, welches Cloud-Szenario zu eurem Unternehmen passt.

## Fallbeispiel: Kundschaft verlangt nach **Datenstandort Schweiz**

Eines der Schweizer Unternehmen, das seine Daten kürzlich von einem internationalen Anbieter in eine Schweizer Cloud migrierte, ist der technologiegestützte Dienstleister **Z83 AG**. «Wir arbeiten täglich mit hochsensiblen Daten, und es ist entscheidend, dass diese ausschliesslich in der Schweiz gespeichert werden. Unsere Kundinnen und Kunden wissen, dass vieles schiefgehen könnte, wenn solche Daten im Ausland gehostet würden», sagt Luca Ferrari, CFO und Partner bei der Z83 AG.

Die 2020 gegründete Z83 AG beschäftigt Anfang 2026 bereits rund 30 Mitarbeitende. Das schnell wachsende Unternehmen mit Sitz in Olten entwickelt derzeit eine eigene Lohnabrechnungssoftware für Schweizer KMU. «Für

kleinere Unternehmen gibt es momentan keine wirklich gute Lohnlösung. Deshalb haben wir uns entschieden, eine eigene Lösung zu entwickeln, die vollständig auf die Bedürfnisse unserer KMU- und Startup-Kundinnen und -Kunden zugeschnitten ist», erzählt Luca Ferrari.

Die Erweiterung des Serviceportfolios erfordert eine sichere und stabile IT-Infrastruktur. Die souveräne Schweizer Cloud von Xelon ermöglicht es Z83 AG, sich weiterhin auf ihre Mission zu konzentrieren und ihre Produkte weiterzuentwickeln. Sämtliche Kundendaten bleiben in der Schweiz und unterliegen dem Schweizer Datenschutzgesetz.

Lesetipp: Hier könnt ihr nachlesen, wie die Cloud-Migration bei der Z83 AG verlaufen ist.

## Checkliste: Diese Fragen solltet ihr einem Cloud-Provider rund um Datensouveränität stellen

Die Wahl des richtigen Cloud-Providers ist weit mehr als eine technische Entscheidung. Sie betrifft zentrale Aspekte wie Datensouveränität, Sicherheit, Compliance und unternehmerische Kontrolle. Welcher Cloud-Provider

zu euch passt, hängt darum stark von euren individuellen Anforderungen, regulatorischen Vorgaben, eurer Risikobereitschaft und den strategischen Zielen ab.

Die folgende Checkliste hilft euch, Cloud-Providern die richtigen Fragen zu stellen und eine fundierte Entscheidung zu treffen.

- ✓ **Wo befinden sich die Rechenzentren physisch?**

---
- ✓ **In welchen Ländern werden Daten gespeichert, verarbeitet und gesichert?**

---
- ✓ **Gibt es Optionen zur geografischen Einschränkung der Datenstandorte (Data Residency)?**

---
- ✓ **Werden Daten zwischen Regionen repliziert? Falls ja, welche Regionen sind dies?**

---
- ✓ **Welchen nationalen und internationalen Gesetzen unterliegen meine Daten?**

---
- ✓ **Greifen extraterritoriale Gesetze wie der US CLOUD Act?**

---
- ✓ **Wie wird mit behördlichen Zugriffsanfragen umgegangen? Gibt es transparente Prozesse bei Datenanfragen von Behörden?**

---
- ✓ **Werden Daten in Drittstaaten übertragen? Wenn ja, auf welcher Rechtsgrundlage?**

---
- ✓ **Welche Zertifizierungen wie etwa ISO 27001 habt ihr als Cloud-Provider? Sind auch die Rechenzentren entsprechend zertifiziert? zertifiziert?**

---
- ✓ **Wie wird die physische Sicherheit der Datacenter gewährleistet?**

---
- ✓ **Welche Verschlüsselungsstandards werden eingesetzt?**

---
- ✓ **Wer kontrolliert die Schlüssel und Zugriffe?**

---
- ✓ **Wer ist rechtlicher Eigentümer der Daten?**

---
- ✓ **Kann ich meine Daten jederzeit vollständig exportieren?**

---
- ✓ **Gibt es unabhängige Audits und wie häufig finden diese statt? Welche Standards werden dabei geprüft?**

---

Wenn ihr Antworten zu diesen Fragen erhalten habt, könnt ihr mit gutem Gefühl einen Vertrag mit dem Cloud-Provider eingehen.



Unsere Cloud-Spezialisten zeigen euch gerne, wie ihr mit einer Schweizer Cloud von Xelon höchste Compliance- und Datensicherheitsanforderungen einfach und zuverlässig erfüllt.

Hier könnt ihr ein unverbindliches Beratungsgespräch vereinbaren.



## Extratipp: Schweizer Clouds sind übrigens nicht zwingend teurer als globale Clouds

Auf den ersten Blick wirken internationale Cloud-Angebote oft günstiger als eine Schweizer Cloud-Lösung. Die Einstiegspreise scheinen attraktiv und die Einstiegshürden niedrig. Mit der Zeit zeigt sich jedoch häufig ein differenzierteres Bild. Kosten für Datenverkehr, zusätzliche Services, Monitoring oder Support kommen schrittweise hinzu und sind nicht immer sofort ersichtlich. Gerade wenn Teams wachsen, Kundenstämme grösser werden oder sich die Anforderungen an die Cloud-Infrastruktur verändern, entsteht eine Komplexität, die sich auch in der Kostenstruktur widerspiegelt. So kann es zu unangenehmen Überraschungen kommen, wenn die monatliche Abrechnung höher ausfällt als geplant und nur schwer nachvollziehbar ist. Deshalb lohnt es sich, nicht nur auf den Einstiegspreis zu achten, sondern die Gesamtkosten über die Zeit hinweg zu betrachten und die Preisstruktur genau zu verstehen.

Lasst hier die Kosten für eine massgeschneiderte Schweizer Cloud berechnen.